

PROJEKT "HILFE FÜR FRITZ"



EIN PROJEKT ZUR

**FÖRDERUNG
REGIONALER
INTERDISZIPLINÄRER
KOOPERATION UND
VERNETZUNG**

MIT DEM ZIEL DER

PRÄVENTION UND
GESUNDHEITSFÖRDERUNG
IM BEREICH KINDER- UND
JUGENDARBEIT



Wetterau

Landkreis

**HANDREICHUNG ZUR
PRAKTISCHEN UMSETZUNG**

www.HILFE-FUER-FRITZ.de

Impressum:

Projekt „Hilfe für Fritz“

Fachdienst Gesundheit und Gefahrenabwehr

Europaplatz

61169 Friedberg

Koordination:

Margit Zweidinger

Inhaltlich verantwortlich und Layout:

Guido Glück, Daniel Holbe

Januar 2008

2. Auflage, September 2010

Zum Geleit



Im mittelhessischen Wetteraukreis bildete sich auf Initiative des hiesigen Gesundheitsamtes im Jahre 1997 die „**Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgesundheitsförderung**“, welche die Förderung der präventiven Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Vernetzung der Institutionen des Kreises verfolgt.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten unter anderem der Leiter des Gesundheitsamtes Dr. Dr. Hans-Otto Tropp, Studiendirektor Jochen Trieschmann von der Berufsschule Karben, der Mediziner für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Dr. Bernhard Stier und Guido Glück von der Fachstelle Suchtprävention für den Wetteraukreis. Zahlreiche weitere Experten und Vertreter aus verschiedenen Bereichen und Institutionen kamen im Lauf der Zeit an den so genannten „**Runden Tisch**“ hinzu, welcher sich etwa alle zwei bis drei Monate zusammenfindet.

Als Leitschiene der Kooperation wurde die **fiktive Person des Fritz** - ein aus realitätsbezogenen Details zusammengesetzter Junge, der im Alter von 19 Jahren delinquent wird - entwickelt. Anhand seiner Entwicklung lassen sich die Aufgaben und Arbeitsweisen der einzelnen Institutionen deutlich und die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit den erkennbaren Problemen für Erzieher, Sozialarbeiter, Lehrer u.a. zum Thema machen.

Die **Vernetzung der unterschiedlichen Einrichtungen** zur Hilfe für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche ist ein bedeutender Faktor, damit Auffälligkeiten und Störungen in der Entwicklung frühzeitig erkannt werden können und effektiver Hilfe geleistet werden kann.

Als fester Bestandteil des Unterrichtskonzepts wird an der **Fachschule für Sozialpädagogik** (Wingertschule in Friedberg) der Vernetzungsgedanke und die Notwendigkeit der **interdisziplinären Kooperation** mit Institutionen aus dem sozialen Hilfenetzwerk vermittelt. In ihrem späteren Berufsleben ist es für Erzieher/-innen wichtig, zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder die regionalen Angebots- und Vernetzungsstrukturen sozialer und gesundheitsfördernder Einrichtungen und Praxen zu kennen.

Der Runde Tisch als Initiator des **Projektes „Hilfe für Fritz“** feierte 2007 nicht nur sein 10jähriges Bestehen. Stellvertretend für das Gesamtprojekt wurden kürzlich zwei Gründungsmitglieder im Hessischen Ministerin für Jugend, Familie und Gesundheit mit der Bernhard- Christoph-Faust-Medaille in Anerkennung hervorragender Verdienste um die Gesundheitsförderung ausgezeichnet.

Mehr denn je streben wir nun die **Verbreitung des Projektes** über die Grenzen seines Heimatkreises hinaus an. Unterstützung in diesem Bestreben erhielten wir sowohl durch die positive Resonanz, welche die Projektstage alljährlich erneut erzeugen. Weitere Motivation lieferten die sehr positiven Ergebnisse der umfangreichen Evaluation, die durch das Institut für Marktforschung (IFUMA) in Köln durchgeführt wurde.

Mit diesem Manual möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeitsweise geben und Ihnen schrittweise Möglichkeiten einer eigenen Umsetzung des Projektes darstellen.



Alle in dieser Handreichung enthaltenen Informationen und weiteres Material finden Sie ebenfalls im Internet unter www.hilfe-fuer-fritz.de

Ziele des Projektes „Hilfe für Fritz“ sind

- in der Phase der beruflichen Ausbildung von Erzieher/-innen die **Notwendigkeit von interdisziplinärer Zusammenarbeit** praxisnah zu vermitteln.
- die **Arbeitsweise der Institutionen** für die Auszubildenden bekannter und transparenter zu machen, Schwellenängste abzubauen sowie Kooperationsmöglichkeiten deutlich zu machen, um den Kooperations- und Vernetzungsgedanken von Beginn an in das spätere Berufsleben zu integrieren. Dabei übernehmen die Erzieher/-innen wesentliche Vermittlungs- und Koordinationsfunktionen zwischen den Erziehungs-verantwortlichen und den Institutionen.
- das Bewusstsein für die **Notwendigkeit der Zusammenarbeit** in die Phase der beruflichen Ausbildung der betreffenden Berufe mit Gesundheitsförderungsbezug zu integrieren. Dies führt zu einer höheren Professionalisierung. Das Fachwissen der unterschiedlichen Hilfeanbieter wird effektiver genutzt (*Synergieeffekte*).
- Institutionen im Hilfe- und Unterstützungsbereich untereinander bekannt zu machen und so die **präventive Arbeit** der unterschiedlichen Fachbereiche zu fördern und zu vernetzen.
- **personenunabhängige Vernetzungsstrukturen** in der kommunalen Gesundheitsförderung aufzubauen und Kommunikation zu optimieren.
- **öffentlichkeitswirksame** Präsentations- und Moderationstechniken praktisch anzuwenden.

Verlauf des Projektes für die Studierenden

Theoriephase

1. Einführung in den **Fall Fritz*** und seine Hintergründe und Vorstellung der beteiligten Institutionen
2. Auswahl des Arbeits- und Interessenbereiches und Zusammentragen relevanter Informationen innerhalb einer Arbeitsgruppe
3. Kontaktaufnahme zu einem Kooperationspartner der beteiligten Institutionen
4. Austausch mit den anderen Arbeitsgruppen, Erstellen von Präsentationsmaterialien und Planen der abschließenden Fallkonferenzen

Praxisphase

1. Kennen lernen des Kooperationspartners und Einblick in die Arbeit der Institutionen
2. Verknüpfung der Institution mit dem Fall Fritz mit der Fragestellung, an welcher Stelle bestmögliche Hilfe gewährt werden könnte und welche weiteren Institutionen zu diesem Zweck interagieren könnten
3. Abgleichen der Ergebnisse mit dem Kooperationspartner
4. Darstellung der Arbeitsergebnisse in einer zweitägigen Präsentation und gruppenübergreifende Fallkonferenzen



** Als Leitschiene des **Projektes „Hilfe für Fritz“** wurde die fiktive Person des Fritz - ein aus realitätsbezogenen Details zusammengesetzter Junge, der im Alter von 19 Jahren delinquent wird – entwickelt.*

Verbreitung des Projektes über seinen Heimatkreis hinaus

Das Projekt „Hilfe für Fritz“ wurde evaluiert und seine Wirksamkeit im Bereich der Primärprävention signifikant unter Beweis gestellt. Es ist inzwischen fester Bestandteil des Schulcurriculums der Fachschule für Sozialpädagogik in Friedberg/Hessen. Der Transfer des Projektes in andere Regionen und eine Übertragung auf andere Strukturen der Erzieher/-innen-Ausbildung ist wünschenswert und möglich.

Notwendige Strukturen um diese Ziele zu erreichen

1.) Grundvoraussetzung ist der **Wille zur Kooperation und Vernetzung**. Hierzu bildet sich ein „Runder Tisch“ bzw. eine Arbeitsgemeinschaft, dessen Mitglieder sich aus Vertreter/-innen einzelner Institutionen im Hilfe- und Unterstützungsbereich zusammensetzen. Beteiligte Institutionen können sein:

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Gesundheitsamt
- Kinder- und Jugendärzte
- Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten / -Psychiater
- Jugendamt / kommunale Jugendarbeit / Allgemeiner Sozialer Dienst
- Jugendgerichtshilfe / Jugendkoordinatoren der Polizei
- Fachstelle Suchtprävention / Drogenberatung
- Frühförderstelle / Lebenshilfe
- JobKOMM
- kirchliche soziale Einrichtungen
- Kinderschutzbund
- diverse Beratungsstellen
- weitere Kooperationspartner mit Hilfsangeboten für Eltern, Kindern und Jugendliche

Überlegen Sie, welche Institutionen die wichtigsten Kooperationspartner in Ihrem regionalen Hilfenetzwerk sein könnten!



- 2.) Es besteht eine Verbindung zu einer Fachschule für Sozialpädagogik oder einer entsprechenden **Ausbildungsstätte für Sozialberufe**. Diese wiederum hat die Bereitschaft, das Schulcurriculum auf das *Projekt „Hilfe für Fritz“* (zunächst versuchsweise) zu erweitern.
- 3.) Eine **Planungsgruppe** wird gegründet, die das Projekt in regelmäßigen Treffen vorbereitet, begleitet und inspiriert.
- 4.) Mitglieder dieser Planungsgruppe (maximal drei) bilden das **Leitungsteam**, welches für die Außendarstellung, die Kommunikation mit anderen Institutionen (z.B. in Bezug auf Fördergelder o.ä.) sowie für die Umsetzung bestimmter Vorgaben aus der Planungsgruppe zuständig ist. Außerdem organisiert die diese Treffen, lädt dazu ein, erstellt die Tagesordnung und kümmert sich um das Protokoll.
- 5.) Die Planungsgruppe sollte sich eine **Geschäftsstelle** einrichten. Hier fließen alle Protokolle und der gesamte Schriftverkehr zusammen. Von hier werden die Einladungen an alle Mitglieder, sowie die notwendigen Informationen an die Mitglieder koordiniert und versandt. Außerdem werden hier alle Unterlagen, die im Zuge des Projektes erstellt werden oder von Außen einfließen (Presseartikel, Schriftverkehr etc.) gesammelt und archiviert.



*Hierzu sollten unbedingt vorhandene Strukturen genutzt werden,
z.B. die Geschäftsstelle des Gesundheitsamtes oder größeren Trägers!*

6.) **Grundvoraussetzung** ist die Bereitschaft, Zeit und Initiative einzubringen ohne grundsätzlichen finanziellen Ausgleich. Vielmehr sollten die Institutionen es als einen normalen Akt der Öffentlichkeitsarbeit verstehen und nutzen.

Im Unterschied zu vielen Projekten kann das Projekt „Hilfe für Fritz“ seine Wirksamkeit durch eine professionelle Studie nachweisen. Dies ist für die Eigenwerbung von großem Nutzen.



Die Ergebnisse der vom Institut für Marktforschung (IFUMA) durchgeführten umfangreichen Evaluation finden Sie im Internet unter www.hilfe-fuer-fritz.de



7.) **Finanzielle und personelle Ausstattung** des Projektes:

- Arbeitszeit der Geschäftsstelle; etwa Koordination von Terminen, Kontaktpflege und Erstellen und Versenden von Einladungen und Protokollen
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Planungsgruppentreffen
- Finanzierung der jährlichen Präsentationsveranstaltung
- Technische Ausstattung, Raumkosten und Bewirtung

Voraussetzungen seitens der Fachschule für Sozialpädagogik

- **Anbindung des Projektes** an Fächer, die geblockt und projektorientiert unterrichtet werden können. Es bieten sich folgende Wahlpflichtfächer der Oberstufe der Fachschule für Sozialpädagogik an:

Sozialpädagogische Arbeit mit Kindern

Sozialpädagogische Arbeit mit Jugendlichen

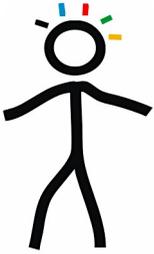
Sozialpädagogische Arbeit in der Erziehungshilfe

- Die dreistündigen ganzjährigen Kurse müssen halbjährig geblockt mit sechs Wochenstunden angeboten werden, damit die **Projektorientierung** gewährleistet werden kann.
- **intensive Zusammenarbeit** der betreffenden Lehrkräfte
- inhaltliche und organisatorische **Begleitung und Beratung** der Studierenden bei der Durchführung des Projekts
- zum Teil **Koordinationsaufgaben** zwischen der Fachschule und Vernetzungspartnern
- Durchführung einer zweitägigen **Präsentation der Ergebnisse** zur Vorstellung der einzelnen Hilfe-Institutionen und Durchführung von Fallkonferenzen mit Vertretern dieser Einrichtungen.
- **regelmäßiger Kontakt** und Treffen mit den Vernetzungs- und Kooperationspartnern



Denkbar wäre hier auch ein zusätzliches Angebot des Projektes als Weiterbildungsmaßnahme für sozialpädagogische Fachkräfte

Inhaltliches über das Projekt



Als Leitschiene des *Projektes "Hilfe für Fritz"* wurde die fiktive Person des Fritz - ein aus realitätsbezogenen Details zusammengesetzter Junge, der im Alter von 19 Jahren delinquent wird – entwickelt. Fritz ist also kein realer Mensch, sondern ein fiktiver Junge, dessen Entwicklung problematisch verläuft.

Die Probleme schaukeln sich auf, bis es letztlich zur Katastrophe kommt: als 19jähriger Jugendlicher verletzt Fritz seinen Chef und Ausbilder lebensgefährlich, was eine Verurteilung und eine anschließende Jugendstrafe zur Folge hat.

Die Fallgeschichte beschreibt anhand der Befunde der kinderärztlichen Untersuchungen im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen (U1-U10) sowie anhand von Protokollen und Zeugenaussagen anlässlich der Straffälligkeit im 19. Lebensjahr skizzenhaft die gesundheitliche und psychosoziale Entwicklung von Fritz im Kindes- und Jugendalter.

Anhand seiner Entwicklung lassen sich die Aufgaben und Arbeitsweisen der einzelnen Institutionen deutlich und die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit den erkennbaren Problemen für Erzieher, Sozialarbeiter, Lehrer etc. zum Thema machen.

Die Arbeit mit einem fiktiven Fall hat den großen Vorteil, unbefangen und unbelastet an eine (durchaus bekannte) Thematik und Problematik heran gehen zu können!



Auszug des „Fallberichtes Fritz“, bestehend aus pädiatrischer Anamnese

Sozialer Hintergrund

Vater Busfahrer, Mutter arbeitet als Näherin, noch zwei jüngere Geschwister, Familie durch finanzielle Forderungen sowie drohende Arbeitslosigkeit des Vaters sozial stark belastet

Im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen U1-U10 und den folgenden J-Untersuchungen werden unterschiedlichste Indikationen und Auffälligkeiten festgestellt.

Auch in verschiedenen Institutionen der weiteren Entwicklung von Fritz (Kindergarten, Schule) werden weitere Entwicklungsverzögerungen und –störungen auffällig.

Im Alter von 19 Jahren kommt es im Ausbildungsverhältnis von Fritz zu einem heftigen Wortwechsel mit dem Ausbilder. Im Verlauf der Auseinandersetzung ergreift Fritz einen Schraubenschlüssel und verletzt damit seinen Ausbilder lebensgefährlich.

Trotz der zahlreichen festgehaltenen Auffälligkeiten gab es mangels eines koordinierten Hilfesystems keine sinnbringenden oder nachhaltigen Hilfs- und Förderangebote.

Hätte es einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Informationen gegeben (Helfernetzwerk, Fallkonferenzen), hätte Fritz einen wesentlich positiveren Entwicklungsverlauf erleben können.



*Durch den **Fall Fritz** soll beispielhaft nachvollzogen werden können, wie eine koordinierte, qualitativ hochwertige Kooperation der unterschiedlichsten mit der Erziehung und Gesundheit beauftragten Personen und Institutionen Entwicklung positiv und präventiv verändern kann.*

Welche Hilfestellung das Team des Projektes „Hilfe für Fritz“ anbieten kann

■ **Startberatung**

- Projektbeschreibung
- Beratung vor Ort unter Berücksichtigung der örtlichen Strukturen

■ **Workshops für Initiatoren**

■ **Unterstützungsmaterialien**

- Projektdokumentation
- Flyer
- Evaluation

■ **Nutzung der Website www.hilfe-fuer-fritz.de**

- Verlinkung zu eigenen Angeboten
- Verlinkung der Beteiligten
- Einstellen von Veröffentlichungen
- Nutzung zur eigenen Öffentlichkeitsarbeit

■ **Telefonische Beratung im Projektverlauf**

■ **Nutzung der Corporate Identity (Logo, Name etc.) bei zugesagter Qualitätssicherung (Nutzungsvertrag)**



Ihre Ansprechpartner

Fachdienst Gesundheit und Gefahrenabwehr

Europaplatz

61169 Friedberg

Tel.: 06031 832301

Fax: 06031 832310

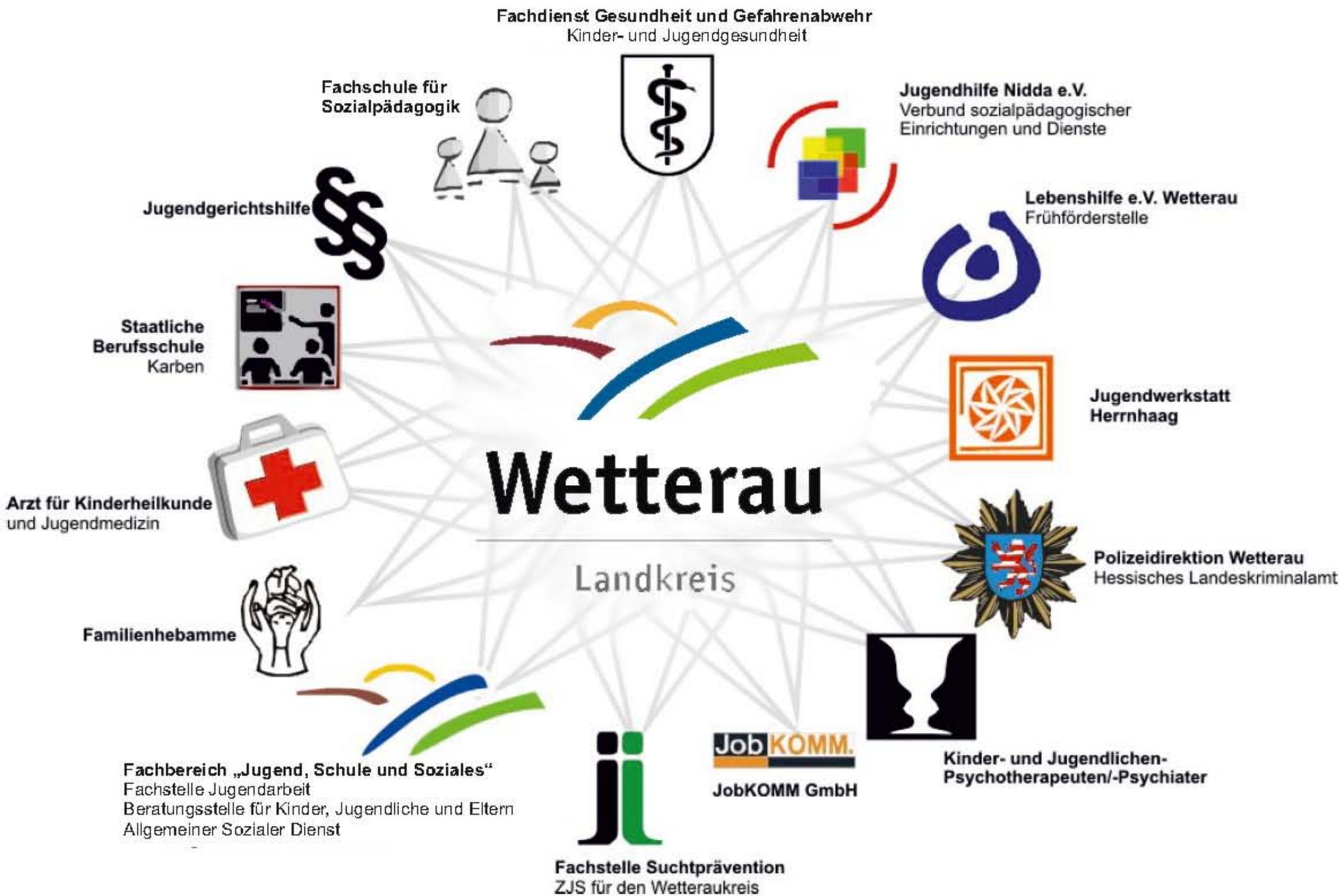
weitere Ansprechpartner finden Sie unter www.hilfe-fuer-fritz.de

Notizen

PROJEKT "HILFE FÜR FRITZ"



[WWW.HILFE-FUER-FRITZ.de](http://www.HILFE-FUER-FRITZ.de)



**EIN NETZWERKPROJEKT
AUS DEM WETTERAU-KREIS**